

1. Regimentstag 1924: Kaum Streitpunkte

Der 1. Regimentstag der „Gelben Dragoner“ wurde ohne größere Probleme vom Badischen Innenministerium genehmigt. Lediglich das militärische Wecken um 6 Uhr wurde untersagt und es gab wegen des samstäglichen Sammelns auf dem Bahnhofsvorplatz, um das Verkehrsaufkommen nicht zu behindern, kritische Nachfragen. Auch der Ablauf des 1. Regimentstages wurde vom Ministerium nicht beanstandet (siehe AB 4a „Programm und Ablauf“)

2. Regimentstag 1925: „Fähnchenstreit“

a) Das badische Innenministerium erfuhr aus Karlsruher Zeitung „Der Volksfreund“ vom 13.6.1925 von Vorfällen beim 2. Regimentstag. Das Bruchsaler Bezirksamt wurde aufgefordert, die Vorfälle zu untersuchen. Der folgende Text ist eine gekürzte und vereinfachte Fassung des Zeitungsartikels.

„Letzten Sonntag und Montag fand hier in Bruchsal das zweite Regimentfest des früheren gelben Dragonerregiments 21 statt. Der größte Teil der erschienenen Festteilnehmer bestand aus früheren Offizieren und Wachtmeistern. Eine Anzahl Offiziere „glänzte“ sogar in den alten Uniformen, auch ein früherer General stolzierte in Uniform einher, auch der Chef des Regiments, die frühere Großherzogin von Baden geruhte höchstselbst am Sonntag an der Feier teilzunehmen. Am Montagvormittag tagten die Herren Offiziere im früheren Kasino im Schloß. Es war wie zu Kaiser Wilhelms Zeiten!

Am Montagnachmittag fand im Hohenegggarten, festlich geschmückt war, mit Fahnen aller Art, darunter auch schwarz-rot-goldene [= Farben der demokratischen Weimarer Republik], ein Konzert statt. Es dauerte aber nicht lange und die Reichsfarben schwarz-rot-gold wurden von Nationalsozialisten heruntergerissen. Dies befahl der frühere Wachtmeister und jetzige Postsekretär Zwinger, der in Bruchsal aus seiner früheren Zeit noch in unangenehmer Erinnerung ist. Ein Mitglied des Organisationskomitees des Regimentstags stellte sich den Nationalsozialisten in den Weg. Er erklärte, daß auch die schwarz-weiß-roten [= Farben des Kaiserreichs] Fahnen heruntermüssten, wenn die wenn die schwarz-rot-goldenen Fähnlein herunterkämen. Daraufhin kamen viele Anhänger des Kaiserreich Zwinger zu Hilfe und sie drohten dem Komiteemitglied, ihn hinauszuerwerfen und ihn totzustechen. Nun kam ein Polizist hinzu, befreite den Bedrohten und verhinderte eine größere Schlägerei. Zwinger bezeichnete die Farben der Weimarer Republik als „schwarz-rot-sch...“. Auch im Gasthaus „zur Pfalz“ kam zu schweren Auseinandersetzungen um die Reichsfarben. Wir sind gespannt, ob die Postbehörde der Deutschen Republik etwas gegen ihren Angestellten Zwinger, der in solcher Weise sein Vaterland beschimpfte, unternehmen wird.

Fragen:

- 1.a) Gebe in eigenen Worten wieder, wie der Journalist (erster Abschnitt) die Atmosphäre des 2. Regimentstages beschreibt. Welche Meinung vertritt wohl der Autor des Artikels?
- 1.b) Fasse den Inhalt des Textes zusammen, lege den Schwerpunkt auf die Schilderung des „Fähnchenstreits“ (zweiter Abschnitt).
- 1.c) Arbeite heraus, was der Journalist in Bezug auf den „Fähnchenstreit“ fordert!
- 2) Nehme dazu Stellung, ob hier ein strafrechtliches Vergehen vorliegt und mit welchen Gesetzen/Verordnungen es erfaßt werden könnte. (Vgl.: AB 3a)